Totalitäts-Freidenker

Autor(en): **Th.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **21 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Totalitäts-Freidenker.

Die Wiener «Reichspost» berichtete kürzlich über einen Fragebogen, der am Amtsgericht München den dort beschäftigten 40 Referendaren zur Beantwortung vorgelegt wurde und der beweise, mit welcher Feindseligkeit «im heutigen Deutschland trotz aller gegenteiligen Beteuerungen die katholische Kirche verfolgt wird». Der besagte Fragebogen ist auch für Freidenker insofern interessant, weil er zeigt, wie einfach sich der kleine Nazi den Kampf gegen die Religion vorstellt; es heisst dort:

1. Glauben Sie, dass es einen Gott gibt?
2. Wenn ja, glauben Sie an die Lehre der Kirche, der Sie angehören, oder haben Sie eine abweichende Vorstellung von Gott und seinen Beziehungen zu den Menschen?
3. Glauben Sie an die *Gottheit* Christi?
   Glauben Sie, dass Christus von einer Jungfrau geboren wurde?
   Glauben Sie, dass Christus nach der Kreuzigung *auferstanden* ist?
   Oder glauben Sie, dass Christus *nur ein Mensch war?*
4. Glauben Sie, dass die Bibel Gottes Wort ist, d. h. dass ihr Inhalt denen, die sie schrieben, von Gott eingegeben wurde und dass in ihr Gottes Wille zu finden ist?
5. Glauben Sie an ein *Weiterleben der Seele* nach dem Tode?
6. Glauben Sie an eine *göttliche Gerechtigkeit*, d. h. dass man nach dem Tode für ein sittlich gutes Leben belohnt, für ein schlechtes Leben bestraft wird?
7. Beten Sie zu Gott und glauben Sie, dass Gott das Gebet hört?
   Glauben Sie, dass Gott sich durch Gebete in seinen Handlungen beeinflussen lässt?
8. Glauben Sie, dass die christliche Religion unentbehrlich ist als sittliche Grundlage der Autorität der menschlichen Moral und Erziehung?
   Oder glauben Sie, dass hiezu auch ein *nicht an die christliche Lehre gebundener Glaube* an Gott genügt?
   Oder glauben Sie, dass eine andere sittliche Grundlage dieselbe *Autorität* wie der Glaube an Gott haben kann? Und zwar welche?
9. Glauben Sie, dass die christliche Lehre einen ewigen und allgemeingültigen Wert hat? — Wenn nicht, glauben Sie das von einer anderen Lehre? — Und zwar von welcher? Oder glauben Sie, dass die Religions- und Sittenlehre je nach den geschichtlichen Zeitaltern und *Rassen* verschieden sei, sich ihnen anpassen und *demgemäss* verändern müssen?
10. Glauben Sie, dass die Seele als etwas Selbständiges im Menschen besteht, d. h. dass sich der Mensch aus den beiden Teilen — Leib und Seele — zusammensetzt?
11. Haben Sie sich bereits ernsthaft mit derartigen religiösen und philosophischen Fragen beschäftigt? Oder spielen diese Fragen in Ihrem Denken keine besondere Rolle? Wie oft haben Sie im vergangenen Jahr nach Ihrer Schätzung den Gottesdienst, bzw. die Messe besucht?
12. Wollen Sie noch etwas Besonderes bemerken?

(Auf die Anfrage eines Referendars, ob dieser Fragebogen eine *«amtliche Erhebung»* sei, wurde ihm geantwortet: *«Einstweilen noch nicht!»*)

Die «Reichspost» meint hiezu, dass diese halbamtliche Erhebung «an die Fragen erinnere, die den ersten Christen von den Schergen Diokletians vorgelegt worden sind». Damit soll offenbar angedeutet werden, dass die heutige Kirchenfeindlichkeit ebenso wenig Erfolg haben dürfte wie die Christenverfolgungen im alten Römerreich. Darin irren allerdings die Klerikalen, denn zur Zeit Diokletians gab es noch keine inneren Widersprüche im Christentum: Lehre und Leben waren eins. Es gab noch keinen Gegensatz zwischen Theorie und Praxis des Christentums, und insofern war es damals auch revolutionär, trotz Abkehr vom Diesseits.

Heute aber ist in der Kirche, insbesondere in der katholischen Kirche mit ihrer straffen wirtschaftspolitischen Organisation, verdammt wenig von Christentum zu spüren. Das haben übrigens schon die aufrührerischen Bauern im Mittelalter erkannt und — da sie noch tief gläubig waren — es auch ausgesprochen: Die Kirche hat das Christentum verraten!

Es ist daher kein Zweifel, dass der erwähnte Fragebogen unter der intellektuellen Beamtenschaft Kirchenaustritte erzielen wird. In der Masse wird jedoch die plump aufgezogene «Freidenker»-Agitation keinen Wiederhall finden. Im Gegenteil: es ist zu erwarten, dass die Kirche im Dritten Reich noch mehr als bisher zum Sammelbecken einer gewissen Opposition wird. Denn die Kirchenanhänger werden erkennen, dass es den Nazis nur um ihren Totalitätsanspruch zu tun ist und nicht etwa um die Förderung des «freien Denkens»

Th. H.

Dieser Nummer

liegt ein der Nr. 1 versehentlich nicht beigefügter Einzahlungsschein bei zur Erneuerung des Abonnements. Wir bitten die Mitglieder und Abonnenten, sich dieses Formulars zu bedienen, denn durch sofortige Ueberweisung ersparen Sie uns unnötige Arbeit und sich selbst Nachnahmespesen.

Abonnementsbeträge, die bis zum 15. Februar a. c. nicht eingehen, werden nämlich durch Nachnahme erhoben.

Zürich, den 31. Januar 1938.

Die Geschäftsstelle.

Gerichtstagspropheten stürmen Karl Johan.

Das *«Arbeiterbladet»* (Oslo) vom 17. Dezember 1937 berichtet unter obigem Titel über «unheimliche und erregende Szenen im Zentrum und auf der Polizeistation» der Stadt:

Mit einer ganz einzig dastehenden Angelegenheit hatte sich die Osloer Polizei gestern in den späten Nachtstunden zu beschäftigen. ... In einer religiösen Versammlung einer Sekte auf Grünerlökken bekam der Leiter, Prediger Seehus aus Skien, es fertig, einen Teil seiner Anhänger in einem unheimlichen Grade aufzuhitzen. Seehus forderte sie auf, hinaus in die Stadt zu gehen und zu verkünden, dass das Ende der Welt nahe sei! Und ein ganzer Teil folgte der Aufforderung des Leiters, es gab grosse Tumulte, Verkehrsstokkungen, die Polizei rückte aus und brachte eine Anzahl der Demonstranten nach Nr. 19 (populäre Bezeichnung für das Osloer Polizeihauptquartier).

Eine Reihe von Menschen hat sich heute an uns gewandt und ihren Abscheu vor einer solch outrierten Form von Christentum ausgesprochen. Augenzeugen berichten, dass sie nie etwas hässlicheres gesehen haben als diese vollkommen hysterischen und verwirrten Menschen, die mit erhobenen Händen und fanatisch brennenden Augen den Karl Johan (Oslos Hauptstrasse) herunterstürmten, schreiend und rufend «Bekehrt euch, der Tag des Gerichts ist nahe! Der Herr kommt! Sucht *jetzt* das Heil!»